

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. Z. Hartmann.)

N^{ro.} 40. Elbing. Donnerstag, den 17ten Mai 1821.

Berlin vom 10. Mai.

Allerhöchste Kabinetts Ordre vom 3. Mai 1821, betreffend die Annahme von Staats-Schuldscheinen als Pupillen und Depositarmäßige Sicherheit.

Da in Gemäßheit meiner Verordnung vom 17ten Januar 1820, Gesetzsammlung Nr. 577. für die gesammte Staats-Schuld, mithin auch für die bei weitem den größten Theil derselben bildenden Staats-Schuldscheine, das gesammte Vermögen und Eigenthum des Staats, insbesondere die sämmtlichen Domainen, Forsten und säkularisirten Güter im ganzen Umfange der Monarchie, bloß mit Ausschluß der, welche für das Kron-Fideicommiss bestimmt sind, zur Sicherheit haften, die regelmäßige Verzinsung derselben aber durch die Hauptverwaltung der Staats-Schulden unter besonderer Verantwortlichkeit überwiesenen Aemtern jener Hypothek sicher gestellt ist; so bestimme Ich hiermit, daß zinsbar ausstehende oder unterzubringende Kapitalien der Kirchen, Schulen, milden Stiftungen und aller anderen öffentlichen Anstalten, — der unter Vormundschaft stehenden Personen, wenn ihre Vormünder oder Curatoren darauf antragen, so wie endlich der Verlassenschafts- und Kredit-Waffen, wenn die durch den Curator jedesmal von Amts wegen darüber schriftlich zu befragenden respectiven Erb-Interessenten und Kreditoren es nach der Mehrheit be-

schließen, zum Ankaufe von Staats-Schuldscheinen verwendet werden können.

Eben so sollen künftig als Amts-Kautions überall Staats-Schuldscheine al pari des Nominal-Werths angenommen werden, und der bisher statt gefundene Unterschied:

ob die Kautions bei Verwaltung von öffentlichem oder Privat-Vermögen, namentlich der Depositalkassen bestellt wird,

fortfallen. Ich beauftrage Sie, diese Verordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und haben sich die betreffenden Behörden darnach zu achten.

Berlin, den 3ten Mai 1821.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den

Staats-Kanzler Herrn Fürsten v. Hardenberg.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Rechnungsrath Mücke zu Breslau den Rang und Charakter eines Regierungsraths zu verleihen geruht.

Des Königs Maj. haben den Oberlandesgerichtsrath Professor Carl Ernst Stubenrauch zum Rath bei dem Oberlandesgericht zu Frankfurt a. d. O. zu ernennen geruht.

Aus dem Oesterreichischen vom 30. April.

Wegen des reichen Segens den Gott den gerechten, die Ruhe der Welt bezweckenden Absichten des

Kaisers erteilt hat, sind Dankfeste angeordnet. Nicht bloß die Russen marschiren zurück, sondern unsrer Seits sind mehrere seit Kurzem verdoppelt Kriegsrüstungen eingestellt worden; diese friedliche Ausflucht wirkt vortheilhaft auf unsre Papiere.

In Schönbrunn werden bereits Anstalten zu Aufnahme der Herrschaften aus Laybach gemacht. Man erwartet auch den König von England in Wien zu sehn.

Für die russische nach Italien bestimmte Armee, hatten die jüdischen Häuser Kaulo große Lieferungen übernommen.

Bis jetzt sollen fünf österreichische Infanterie-Regimenter an die östlichen Grenzen Siebenbürgens und in das Banat abgegangen seyn; im Fall es aber nothwendig seyn sollte, werden noch mehrere andere nachfolgen. Der russische General Graf Wittgenstein hat ein namhaftes Corps seiner Armee an den Prut vorrücken lassen.

Am 10ten Vormittags rückte Ipsilanti's Vortrab, unter einem gewissen Duca, zu Bucharest ein. Nachmittags langte er selbst an, und wurde von den griechischen Einwohnern mit Freudenbezeugungen empfangen. Sein Heer wird auf 25 000 (?) Mann angegeben, und er soll nach Servien und Bulgarien gehen wollen, wo er bei den insurgirten Einwohnern Unterstützung zu finden hofft.

Die Pforte soll allenthalben Truppen zusammenziehen; allein sie hat bereits nach Albanien ihre disziplinirten Streitkräfte geschickt, die dort nothwendiger sind als je; weil starke Corps von Anhängern des Pascha von Janina gegen sie im Felde stehn, so ist fürs erste von den Anstrengungen gegen die Griechen wenig zu besorgen. Sonst möchte von den eben zusammenziehenden Griechen eben kein starker Widerstand zu erwarten seyn, zumal da die Furcht vor der barbarischen Rache der Türken manchen Arm lähmt. Das schreckliche Schicksal Moreas, nach dem Aufstande im Russenkriege 1771, ist noch unvergessen. — Wie es heißt, sind auch der Musti und der Großvezier entlassen worden.

Herrmannstadt, den 23 März.

Die Nachrichten vom Anzuge des türkischen Heeres bestärken sich nicht; die an der Donau befindlichen Festungen haben zwar eine Verstärkung ihrer Besatzung erhalten, diese verhält sich indessen bis jetzt noch ganz ruhig. Es scheint als ob die Bojaren der Moldau und Wallachei nur deshalb das Land verlassen, um den Folgen des Durchmarsches des Ipsilantischen Heeres zu entgehen. Wiewohl hier die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland abgege-

bene Erklärung allgemein bekannt ist, so hat Ipsilanti doch noch die Keckheit, die Hülfe einer fremden Macht zu versprechen. Dieser Tage erwarten wir den Ipsilanti. Theodor Sludzier hat die Gegend von Rymnik verlassen und sich nach Kraiowa zurückgezogen; Ipsilanti soll sich mit dem Sludzierschen Corps zu verbinden beabsichtigen, um sodann mit einem 30,000 Mann starken Heere, den empörten Serbieren zu Hülfe eilen. Die interimistische, aus 12 Bojaren bestehende Regierung hat nunmehr ihre Amtsführung, mit Einarbeitung eines demüthigen Schreibens an den Großherren begonnen, in welchem sie um Ernennung eines neuen Fürsten, an die Stelle des entwichenen Suzzo, und um Vergebung alles dessen bittet, was in der Moldau gegen den Willen der dortigen Bewohner vorgefallen ist; mit dieser Bittschrift ist eine Deputation zum Pascha Ibrahim abgesandt worden, welcher sie nach Constantinopel befördern wird. In der jüngsten Verfügung hat die interimistische Regierung die freie Aus- und Einfuhr sämmtlicher Handels-Artikel erlaubt. In der Moldau ist die alte Ruhe fast ganz wieder hergestellt. Die wenigen in Jassy noch befindlichen griechischen Soldaten haben, nach erhaltener Nachricht von der Erklärung Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, ihre Uniformen abgelegt.

Brody, vom 24. April.

Unsere Nachrichten über die Lage der Dinge jenseits der Donau sind sehr schwankend und unsicher. Der Fürst Ipsilanti, welcher bisher mit 17,000 Mann bei Fockani stand, soll in Bucharest eingerückt, und dort mit großem Jubel empfangen worden seyn. Die Griechen versprechen sich viel von den Volksaufständen in Bulgarien und Servien. Auch rechnen sie auf die kräftige Unterstützung des Ali Pascha welcher sich dem Fürsten Ipsilanti untergeordnet haben, und gegen Salonichi in Anmarsch seyn soll. Der bisherige Hospodar der Moldau, Fürst Suzzo, hat Jassy verlassen. Einstweilen beherrscht der Senat der Bojaren, das Land mit großer Willkühr.

Rom, vom 19. April.

Der König von Neapel ist am 16. April hieselbst eingetroffen. Seine Gemahlin, die Fürstin v. Florentin, war schon zwei Tage früher angelangt. Auch die bei Sr. Majestät außerordentlichsweise beglaubigten Botschafter und Gesandten der verbündeten Höfe befinden sich gegenwärtig hier. Der König wird seine Reise nach Neapel einige Tage nach dem Offizier Feste antreten. — Unsere Nachrichten aus dieser Hauptstadt reichen bis zum 14ten und sind durchaus befriedigend. Die größte Ruhe herrscht im ganzen

Königreiche. Die Gerüchte über die Mißhandlung oder Ermordung einzelner Oesterreichischen Soldaten waren ganz grundlos.

Von Seiten der Regierung sind strenge Maaßregeln zur Erhaltung und Befestigung der öffentlichen Ruhe genommen und die früheren Verordnungen gegen die geheimen Gesellschaften und gegen unbefugte Waffenführung neu geschärft worden. Zur Prüfung des Verragens sämmtlicher Staats- und Kirchen-Diener hat man einige Untersuchungs-Kommissionen niedergesetzt. Die Hörsäle der Universität sind geschlossen, und die Studenten in ihre Heimath zurück gewiesen worden. Zur Sicherung der Ruhe in den Provinzen, werden die Oesterreicher mobile Kolonnen nach verschiedenen Richtungen auskünden. Die Oesterreichische Flottille wird vom Manfredonia aus, in Neapel erwartet. Für Sizilien ist zu Palermo eine provisorische Regierung gebildet worden, an deren Spitze der Cardinal Gravina steht.

Funfzehntausend Mann aus dem Königreiche Neapel nach Ober-Italien marschirender Truppen haben ihren Durchzug durch Rom begonnen. Der Oberfeldherr, Baron Grimont, ist mit dem, in der Hauptstadt und in den Provinzen von Neapel herrschenden Geiste so sehr zufrieden, daß er erklärt hat, wie er ohne Gefährdung der dortigen öffentlichen Ruhe und Ordnung, noch andere funfzehntausend Mann der unter seinen Befehlen stehenden Truppen abschieken könne; so erkünstelt, so übelbegründet und den wahren Gesinnungen der ganzen Nation zuwider, war das konstitutionelle Gebäude.

Waireuth, den 28. März.

Hier ist Folgendes bekannt gemacht: „Nachdem wahrgenommen worden ist, daß von einzelnen Rabbimern das Arbeiten der Jüdischen Handwerks-Lehrlinge und Gesellen an den Jüdischen sogenannten halben Feiertagen gehindert werden wollen, diese jedoch an vielen Orten nicht nur bey Christlichen, sondern sogar bey Jüdischen Meistern bereits unbedenklich arbeiten, so wird in Gemäßheit eines allerhöchsten Rescripts vom 20sten d. M. hiedurch befohlen, daß alle Einmischungen der Rabbimern in dieser Beziehung als unstatthaft mit Nachdruck zurückgewiesen und die falls zur Anzeige kommenden Hindernisse jederzeit so gleich beseitigt werden sollen. In vorkommenden Fällen haben sich die Polizei-Behörden des Ober-Main-Kreises hiernach gemessen zu achten.

Königl. Regierung des Ober-Main-Kreises,
Kammer des Innern.

Freibr. v. Welben.

Freibr. v. Lochner, Direktor.

Worms, den 24. April.

Das dreihundertjährige Gedächtnißfest des Erscheinens des Reformators Dr. Martin Luther vor dem im Jahr 1521 hier gehaltenen Reichstage ward hier heute festlich begangen. Sämmtliche Geistliche und Kirchen-Vorstände der benachbarten protestantischen Städte und Gemeinden waren dazu eingeladen und fanden sich durch Deputationen ein.

Wien, vom 26. April.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Die neuesten Nachrichten aus Piemont liefern die Bestätigung, wie sehr die Ereignisse der letzterverflossenen Wochen das Werk einer längst vorbereiteten Verschwörung gewesen sind. Durch die so schnelle Auflösung der revolutionairen Behörden ist man in den Hauptorten der wichtigsten Acten habhaft geworden, welche über Menschen und Sachen die vollkommensten Aufschlüsse liefern.

So zum Beispiel hat man zu Alessandria die Acten des längst berühmtesten Generals Guillaume de Baudoucourt (gewöhnlich unter dem Namen General Guillaume bekannt) gefunden, welche beweisen, daß derselbe das Commando der dort versammelten Auführer übernommen hatte, und deren Offensiv-Operationen gegen Savara leitete.

Der am Ausbruche der Revolution aus beinahe 16 Millionen haar bestandene Staatsschatz zu Turin ist bis auf einige geringe Summen in weniger als 3 Wochen die Beute der Leiter der Umwälzung geworden. Ihre Personen und ihre Schätze haben diese Vaterlandsfreunde am Tage der für ihre Sache eingetretenen Gefahr durch schnelle Flucht in Sicherheit gebracht.

Savoyen und die Grafschaft Nizza haben ein schönes Beispiel der Treue gegeben. In dem ersten dieser Länder wurde die Ruhe nur augenblicklich durch einige Abtheilungen des Regiments Alessandria gestört, und mit deren Absendung eben so schnell wieder gesichert.

In dem kleinen Fürstenthum Monaco fand am 20. März ebenfalls eine, in ihrer Dauer der Ausdehnung dieses Fürstenthums gleiche Revolution statt. Zu Mentonn wurde in einem Zeitraum von 24 Stunden die Spanische Constitution eingeführt, ausgeführt und zurückgenommen, nachdem weder Monaco noch Roquebrun sich für die Welt-Reform erklären wollten. Die Wahl des Tages ist bemerkenswerth.

Dresden, den 6. Mai.

Am Sonntage, den 29. April hatten wir hier und in den Umgegenden von mehrern Meilen, nach einer anhaltenden Hitze und Trockenheit, sehr schwere Gewitter; an mehreren Orten schlug es ein, und öfter zün-

dete auch der Blitz, doch in der Haupt- und Kreisstadt Bauzen in der Ober-Lausitz waren die Folgen am größten, denn 23 Häuser wurden daselbst in der Gegend des Schlosses Drenburg, ein unaufhaltsamer Haub der Flammen und mehre benachbarte Häuser mußten niedergerissen werden, um denselben Einhalt zu thun. Seit diesem Tage haben wir täglich starke Gewitter gehabt, die durch das Zünden des Bliges, so wie durch Schloßen, welche vorzüglich die Gegend von Rossen und Waldheim trafen, mehr oder minder Schaden verursacht haben.

Londoner öffentlichen Blättern nach, sollten sich dort die Preise der Sächsischen und Preussischen Wolle verbessert haben, und auf diesen Artikel bedeutende Vorstellungen gemacht worden seyn; allein dem ist nicht so. Die Wollpreise sind in England noch immer unverändert die nämlichen, wie vor einem Jahre von Bestellungen auf dergleichen Wollen-Gattungen aus England, ist wenigstens in Sachsen weder etwas zu verspüren, noch etwas zu erwarten, da bekanntlich die Englischen Woll-Kommissionairs keine Aufträge geben, wohl aber jenes Frühjahr zu häufigen Einladungen von Wollen einladen und anerkennen, um diese alsdann an die Englischen Manufakturisten, gegen Kommissions-Provision für Rechnung der deutschen Abwender zu verkaufen. Je mehr Wollen die Preußen und Sachsen auf dergleichen Einladungen der Englischen Kommissionairs nun einkaufen, desto mehr müssen diese letzten, Wollen gegen Provision zum Verkaufen bekommen. Mögen die Woll-Preise bei Uebersührung des Engl. Marktes alsdann seyn welche sie wollen, die Verbreitung solcher günstigen Nachrichten durch die Englischen Blätter, hatte doch ihren guten Grund.

London, vom 27. April.

In Glasgow hat die Feier des Geburtstages Sr. Majestät sehr traurige Folgen gehabt, indem das wilde und unbändige Betragen des Pöbels am Abend in einen völligen Aufruhr ausartete. Die Garnison der Stadt und verschiedene Volantair-Korps machten zur Ehre des Tages, mehr militairische Uebungen, wobei sich aus allen Ständen an 50,000 Personen als Zuschauer versammelten. Bis dahin war alles ziemlich ruhig gewesen; abends aber durchzog der Pöbel die Stadt, schoß und warf Schwärmer und Raketen in großer Menge nach allen Seiten in die Fenster der Häuser und in die Mitte der Fußgänger. Dem Gefängnisse gegenüber wurde ein großes Freuden-Feuer angezündet, zu welchem Endzwecke man sich zweier Sonnen Theer bediente, und die Pallisaden, womit der offene Platz eingefast ist, abzubrechen anfang, um das Feuer zu unterhalten. Der Magistrat der Stadt

verfügte sich mit einigen Dragonen hin, um dem Unfuge zu steuern; allein der Pöbel empfing sie mit Steinhwürfen und Roth; eine Kompagnie Infanterie kam zu Hülfe, auch dieser widersetzte sich der Pöbel und mehre von den Soldaten wurden verwundet; endlich erschien eine Verstärkung Dragoner, denen es gelang, das Volk zurückzutreiben, aber einige hundert Männer, Weiber und Kinder wurden bei dieser Gelegenheit unvermeidlich übergeritten. Die große Retirade des Pöbels ging nun über eine hölzerne Brücke; ein Schwibbogen brach und die Masse stürzte über Hals und Kopf in den Fluß, der glücklicher Weise nicht tief war. Mehre Verunglückte wurden mit gebrochenen Armen und Beinen nach dem Hospital gebracht; Viele sollen an den erhaltenen Wunden gestorben seyn. Mehre Pistolen, welche der Pöbel abfeuerte, waren mit Kugeln geladen.

In Ebinburg fielen am nämlichen Tage zwischen dem Pöbel und den Soldaten, in den Straßen ähnliche Unordnungen vor. Mehre der Unruhstifter sind gefänglich eingezogen und werden ihre verdiente Strafe erhalten.

Nach heute hier eingehenden Span Privat-Briefen, sollen die Cortes eine Aushebung von 500,000 Mann dekretirt haben, wovon 4 Armeen zum aktiven Dienste errichtet werden sollen. Alles deutet auf die Besorgniß eines feindlichen Angriffes von Außen, und es wurden die schärfsten Vertheidigungs-Anstalten getroffen.

Vermischte Nachrichten.

Am 2ten Mai, Nachmittags um 3 Uhr, stürzte in Münster der Thurm der Egidi-Kirche ein und zerstörte die Kirche fast ganz und gar. Da er bereits vor 200 Jahren mit dem Einsturz gedrohet hatte, so war der Gottesdienst bereits vor dem Feste eingestellt, und es ist Gottlob kein Mensch dabei zu Schaden gekommen.

Zu Lüdenscheid, in der Grafschaft Mark, wurde am 13. April, von halb 12 bis 1 Uhr Mittags, die Frau eines armen Fabrikarbeiters von vier gesunden wohlgebildeten Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, glücklich entbunden. Alle vier sind völlig ausgebildet, wohlgestaltet, wiegen 12 Pfund und waren am 20sten noch am Leben. Auch die Mutter ist völlig wohl, obgleich sie sonst eine schwächliche Frau ist, und vor einem Jahre sehr krank an einem heftigen Nervenfieber darnieder lag, von welchem sie nur langsam genas.

Sämmtliche in Göttingen studirende Griechen, gerade jetzt ungewöhnlich zahlreich, haben auf den an sie ergangenen Ruf, sich nach ihrer Heimath auf den Weg gemacht. (Durch Leipzig kamen 20 derselben.)

Elbing. Donnerstag, den 17ten Mai 1821.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung zu Danzig.

(Wegen Vervollständigung der Medizinal-Taxe vom 21. Juni 1815, im Betreff der Wiederbelebung der Scheintodten.)

In Gemäßheit einer Verfügung des Königl. Hohen Ministerii der Geistlichen, Unterrichts, und Medizinal-Angelegenheiten vom 11. v. M. wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

daß des Königs Majestät auf den Unterz. hohen Rathen Ministerii, mittelst Alteshöchster Cabinets-Ordre vom 2. v. M. zu genehmigen geruhet haben: daß für die Bemühungen zur Wiederbelebung Scheintodter oder verunglückter Personen, mit Ausschluß der nach der Wiederbelebung fortzuführenden ärztlichen Behandlung, von promovirten Ärzten 2 bis 4 Thaler von nicht promovirten Wundärzten aber 1 Rthl. 12 gr. bis 3 Rthl. liquidirt werden können.

Hiernach ist die Medizinal-Taxe vom 21sten Juni 1815. v. vollstän digt worden.

Danzig, den 8ten December 1820.

Königl. Preuß. Regierung.

Erste Abtheilung.

(Die zweckmäßige Behandlung und Rettung der Scheintodten betreffend.)

Die Königl. Ministerien des Innern und der Geis-lichen, Unterrichts, und Medizinal-Angelegenheiten haben uns eine Anweisung zur zweckmäßigen Behandlung und Rettung der Scheintodten oder durch plötzliche Zufälle verunglückter Personen unterm 20. Oktober v. J. mit dem Auftrage zugelandt, ein Exemplar an die Kreis-Physiker, Kreis-Chirurgen und an jede einzelne Commune unentgeltlich zu vertheilen, denjenigen aber, die sonst etwa diese Anweisung zu erhalten wünschen, ein Exemplar für 1 gr. zu überlassen. Wir haben also den Herren Landrathen unser Departements eine hinlängliche Anzahl von Exemplaren dieser Anweisung sowohl zur unentgeltlichen Vertheilung, als zum Debit zugesendet, und bringen bei dieser Gelegenheit folgende Gedächtnisse wiederholt zur Kenntniß des Publikums:

1) Aus dem Edikte vom 15. Novbr. 1775. den

§. 1. Es soll von nun an ein Jeder, ohne Ausnahme des Standes, der solche todtscheinende

Körper antrifft, ohne den mindesten Verzug und ohne daß es in diesem Falle einer gerichtlichen Aufhebung und Feierlichkeit bedarf, selbst gleich hülfsreiche Hand leisten, ja wann solches von ihm nicht allein geschehen kann, sich der Hülfe anderer, auf schnellste Herbeizurufender Menschen bedienen und solchergestalt einen Ertrunkenen sogleich loszuschneiden und den Strick oder das Band vom Halse abzulösen, einen im Wasser Ertrunkenen sogleich herausziehen, einen auf öffentlicher Landstraße, andern Wegen oder in den Waldungen Ertrunkenen unverzüglich aufzuheben, so wie in den nächsten Ort oder das nächste Haus zu schaffen, schuldig und gehalten seyn

§. 2. Ist, sobald die erste Hülfe geleistet worden, der Vorfall der Obrigkeit des Orts von einer der gegenwärtigen Personen anzuzeigen, mit Anwendung der in der Beilage, (in der vorbenannten Anweisung,) vorgeschriebenen Rettungsmittel, ohne die Ankunft der Gerichtspersonen oder der am Orte befindlichen Ärzte und Wundärzte zu erwarten, sofort der Anfang zu machen, damit nach den Vorschriften zu verfahren und zu versuchen, ob der Verunglückte dadurch wieder zum Leben zu bringen seyn möchte.

§. 3. Muß eine jede Obrigkeit, welche zuerst die Nachricht von solchergestalt verunglückten Personen hinterbracht wird, es mögen selbige unter deren oder einer andern Obrigkeit Jurisdiction gefunden werden, daferne es nicht inzwischen bereits geschehen, bei Vermehrung erster Erhebung, die zur Aufhebung oder Abnehmung derselben, nicht minder zur Anwendung der erforderlichen Mittel, um dergleichen Verunglückte wieder zum Leben zu bringen, nöthigen Veranstellungen alsobald ohne irgend einigen Aufschub vorsehen, und daß hierunter nichts versäumt wird, genau Acht haben und gehörige Aufsicht führen, und soll solches der Jurisdiction derjenigen Obrigkeit, wo der Körper gefunden und aufgehoben worden, zu keinem Nachtheil gereichen, vielmehr aber als ein Eingriff in die, einer andern Obrigkeit zustehende Gerichtsbarkeit angesehen, noch als ein Actus possessorius gegen selbige angesehen werden.

2) Aus dem Allgemeinen Landrechte Tbl. II. Tit. 20.

§. 782. Wer ohne eine erbliche Gefahr einen Menschen aus der Hand der Räuber oder Mörder, oder aus Wassers, und Feuersnoth, oder aus einer

andern drohenden Lebensgefahr retten konnte, und es unterläßt, soll, wenn der Andere wirklich das Leben einbüßt, vierzehntägige Gefängnißstrafe leiden.

§. 783. Außerdem soll seine Lieblosigkeit und deren erfolgte Bestrafung zu seiner Beschämung und Andern zur Warnung öffentlich bekannt gemacht werden.

§. 784. Dagegen soll der Edelmuth desjenigen, welcher einem seiner Nebenmenschen das Leben gerettet hat, namentlich und öffentlich bekannt gemacht, auch sonst nach Befinden belohnt werden.

§. 785. Wer einen Scheintodten antrifft, muß bei Vermeidung der §. 782. angedrohten Strafe ihm schleunige Hülfe leisten, und hat dafür vom Staate Vergütung der Auslagen und die in den Polizeigesetzen bestimmte Belohnung zu erwarten.

§. 786. Begehrt er diese Belohnung nicht, so soll die dazu bestimmte Geldsumme nach seiner Anweisung unter die Armen vertheilt und ihm für seine edle Bemühung nach Vorschrift des §. 784. öffentlich gedankt werden.

§. 787. Wenn auch die angewendete Mühe vergeblich gewesen, so muß dennoch dafür nebst Vergütung der Auslagen die Hälfte der im §. 785. gedachten Belohnung gegeben werden.

§. 788. Ertrunkene müssen sogleich aus dem Wasser gezogen, an schädlichen Dämpfen Erstickte an die freie Luft gebracht, Gehängte abgelöst, auch dergleichen Scheintode in jeglichem Falle von pressenden Kleidungsstücken befreit werden.

§. 789. Die zuletzt gedachte Vorsicht muß auch bei denen, welche in schädlichen Dämpfen erstickt sind, beobachtet, und diese müssen in die frische Luft gebracht werden.

§. 790. Es muß sobald als möglich ein Arzt oder Wundarzt herbeigeholt, der nächsten Obrigkeit Nachricht gegeben und übrigens mit den Scheintodten nach näheren Vorschriften der Polizeigesetze verfahren werden.

§. 791. Diejenige Obrigkeit, welcher diese Anzeige geschieht, muß, wenn sie auch nicht die gehörige ist, für die Rettung der Scheintodten ohne Zeitverlust sorgen.

§. 792. Gerichts-Obrigkeiten und Aerzte, welche die vorgeschriebene Hülfe vernachlässigen oder nicht anhaltend leisten, sollen zur Untersuchung gezogen werden, und außer den Kosten der Untersuchung auch diejenigen tragen, welche sonst nach Vorschriften des §. 785. aus der öffentlichen Kasse bestritten werden müssen.

§. 793. Ueber dieses soll ihr liebloses Betragen zu ihrer Beschämung öffentlich bekannt gemacht werden.

3) Aus dem dem vorhin allegirten Rescripte vom 20. October v. J. nachstehender Auszug:

a. Daß derjenige, welcher einen für ertrunken, ertrunken, erstickt oder erdroffelt geachteten Menschen zuerst zu retten sucht, und zur weiteren Hülfsleistung unterbringt, im Falle das Leben desselben gerettet wird, neben der Erstattung der Auslagen, für seine Bemühungen eine Gratification von 5 Rthl., in dem Falle des Mißlingens der Rettungsversuche aber doch von 2 Rthl. 12 ggr.,

b. Die Chirurgen aber für ihre Mühewaltung zur Wiederbelebung der Verunglückten eine Remuneration, und zwar im ersten Falle von 10 Rthl., im zweiten von 5 Rthl. zu erwarten haben, welche im Falle des Unvermögens der Verunglückten oder ihres Nachlassers, und wo verfassungsmäßig die Verbindlichkeit dazu der Gemeinde-Kasse nicht obliegt, oder von derselben deshalb Widersprüche erhoben werden, vorbehaltlich des Anspruchs an dieselbe unverzüglich aus Staats-Kassen gezahlt werden sollen.

Wir fordern hierbei zugleich ämterliche Polizeibehörden auf, diese näheren Bestimmungen der früheren über diesen Gegenstand erlassenen Verordnungen möglichst bekannt zu machen, auf ihre Befolgung strenge zu halten, und im Falle, daß die zugesicherten Belohnungen aus Staats-Kassen erfolgen müssen, die desfalligen Anträge nach dem bei armen Kranken über die Pflichtigkeit und Fähigkeit zur Zahlung der Rückkosten stat findenden Grundsätzen vollständig begründet, aufs schleunigste zu machen, damit die Zahlung ohne Aufschub verfügt werden kann. Danzig, den 25. März 1821.

Königl. Preuss. Regierung.

Erste Abtheilung.

(Wegen der Prämien und des Arztlohns für die Rettung der in Todesgefahr gerathenen Personen.)

Zur Erläuterung und Ergänzung der im dießjährigen Amtsblatt S. 1. und S. 186. erlassenen Bekanntmachungen, das Arztlohn und die Prämien bei der Rettung Scheintodter Personen betreffend, bringen wir in Folge der ergangenen Verfügungen der Königl. Ministerien der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Sanern hiedurch Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

1. Die in der Ministerial-Verfügung vom 20sten October verheißenen Prämien sind nicht bloß für Rettung Scheintodter, sondern im Allgemeinen für Rettung verunglückter und in Todesgefahr gerathener Menschen zu bewilligen.

2. Nicht bloß Chirurgen, welche sich um die Wiederbelebung eines Scheintodten bemühen, sondern

überhaupt Medicinal-Personen, und also auch wirkliche Aerzte haben in vorkommenden Fällen Anspruch auf die Prämien von resp. 10 und 5 Rtl.

3. Wenn bei einem Rettungs-Versuche mehrere Personen concurriren, wird die Prämie in der Regel unter selbige vertheilt.

4. Den Medicinal-Personen gebührt außer der Prämie das durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2ten Decbr. v. J. bestimmte Sostrum.

Jedoch darf in den Fällen, wenn die Kosten den Staats- oder Communal-Kassen zur Last fallen, das Sostrum nicht noch neben der Prämie gegen dieselben liquidirt werden, vielmehr müssen in diesem letzten Falle die Aerzte und Wundärzte sich mit der Prämie allein begnügen.

Danzig, den 26ten April 1821.

Königl. Preuss. Regierung.
Erste Abtheilung.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 22. Mai c. ist das erste Concert für die resp. Theilnehmer am Casino, im Barteltschen Garten.

Alle Einrückungen und Bekanntmachungen in die hiesigen, Montag und Donnerstag herauskommenden Zeitungen und demnach, wenn sie sich dafür eignen, in den nächsten Kirchenzettel — werden an keinem andern Tage mehr angenommen, als Mittwoch und Sonnabend.

Elbing, den 14ten Mai 1821.

Die Zeitung-Expedition.

PUBLICANDA.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommerweide auf die Kammerei-Weidestück wird in diesem Jahre und zwar: Donnerstag den 24ten Mai c. für den altstädtischen Hofgarten; Freitag den 25. d. für die Wansau; Sonnabend den 26. d. für den Herrenpfahl; Montag den 28. d. für den Bürgerpfahl von Bürgern und Dienstag den 29. d. für den Bürgerpfahl von Fremden zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit und zwar jedesmal von 8 Uhr Morgens ab, bewirkt und die Weidetzettel sollen in der Kammerei-Cassakasse ausgegeben werden. Diejenigen welche daher ihr Vieh auf die genannten Weidestück zu geben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen davorst vor dem Herrn Stadtrath Löffert anzufinden. Die welche sich etwas später melden um Weidetzettel zu bekommen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welcher hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eigenes angegeben und gegen das nur für Bürger bestimmte

geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, versällt in eine Strafe von 10 Rtl. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen und wer denselben noch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurück zu nehmen, ohne das das für bezahlte Weidegeld erstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Es steht zur Verpachtung der dem Hospital zum heil. Geist zugehörigen kleinen Drausenkompe ein nochmaliger Termin auf den 23. d. M. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Löffert zu Rathshause an, welches den Nachelustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte erfolgen soll.

Elbing, den 14ten Mai 1821.

Die Hospital-Deputation.

Da sich in dem heutigen Termin zur Verpachtung der Wiesenmorgen, welche zu den ehemaligen Kammereihäusern und der milden Stiftungen gehören, keine Nachelustigen gemeldet haben so ist hierzu ein anderweiliger Termin auf den 30ten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathshause vor dem Herrn Stadtrath Löffert angesetzt worden, wozu Nachelustige hiedurch eingeladen werden — Es sind im Ganzen ungefähr 80 Morgen zu vermiethen.

Elbing, den 5ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Das Heugras auf dem Herrenpfahl soll für dieses Jahr in Termino den 6ten Juni c. um 9 Uhr Morgens zu Rathshause vor dem Herrn Stadtrath Löffert in öffentlicher Exitation wie gewöhnlich verpachtet werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 10ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Bollwerks am Elbingfluß gegen dem Utschhofgebäude belgen, soll in Termino den 26ten Mai Vormittags 10 Uhr zu Rathshause öffentlich ausgedoten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmungsfähige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Anschlag des Baues in unserer Registratur zur Jedermanns Einsicht bereit liegt.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Der Magistrat.

Die zum Bau der großen Krafftshausen erforderliche Schmiedearbeit, soll in Termino den 21ten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathshause ausgedoten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 7ten Mai 1821

Der Magistrat.

Die Lieferung der zum Bau der großen Krassohl-Schleuse erforderlichen Nägel soll dem Windensdorfernden in Entrepote überlassen werden. Es werden gebraucht circa 100 Schock 2 gr. Nägel, 200 Schock 2 gr. Nägel, 100 Schock Grobchen-Nägel, 50 Schock Nallen, und 50 Schock Schillingen Nägel. Zur öffentlichen Auktion steht ein Termin auf den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt an, und sollen die näheren Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Elbing, den 7ten Mai 1821.

Der Magistrat.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages soll das den Martin Schülteschen Erben gehörige in Jeyers-Vordercampe oder die kleine Bubenkämpfe genannt, gelegene Grundstück, wozu außer den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden circa 23½ Morgen Land gehören, anderweitig vom 1sten Mai 1821 bis dahin 1822, zu einzelnen Parzellen verpachtet, zugleich aber auch einiges Vieh, Pferde, Feld- und Wirtschaftszubehörsstücke, imgleichen Mobiliare gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Ich habe hiezu einen Termin auf den 22. Mai c. pünktlich 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pacht- und Kaufslustige hienit einlade.

Scheerbärth.

Montag den 21. Mai c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, sollen der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts gemäß, in dem hiesigen an der alten Brücke belegenen Löwen-Speicher die zur Kaufmann Thurnau und Meyerschen Concursmasse gehörigen Vorräthe von Glas, Hanf, Heede, Kleeversamen, Hirsegrübe, Roggen, Hafer, Weizenackerschafel, Kalk, Theer, Pech, Ziegeln, Dachplanen, Bast, hölzerne Schaufeln und Mulden, imgleichen leere Kaskagen, eine Getreidegarbe und einige Comtor-Möbeln, im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky,

Stadtgerichts-Calculator.

Montag den 21sten Mai c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei

Friedrich.

Donnerstag den 24. Mai wird frisch Bier verkauft bei Romanowski.

Montag den 21sten Mai c. ist Bier zu verkaufen bei

M. Silber.

Dem geehrten Publ. so mache ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich in diesen Tagen wieder eine Sendung vorzüglich guter engl. Fapance, Waaren erhalten habe, deren Preise ich möglichst billig stel-

len werde, und daher um geneigte Abnahme bitte. Da ich jetzt mein Lager so vollkommen assortirt habe, bin ich auch gerne bereit, gegen eine geringe Vergütung Fapance zum Gebrauche bei Feiertischen auszuliehen.

J. Sebrande Riesen,

am alten Markt, No. 279.

Ein moderner Schreibesekretair von birken Waser, und ein Kleidersekretair von lindem Holz, stehen zum Verkauf beim Eisler Wagner, Spieringsstraße No. 287.

In den Gute Bilsbösen bei Heiligenbeil, eine Meile von denen am Haff liegenden Schiffer-Dörfern Bannau und Rosenberg entlegen, stehen 600 Aelzel aus ausgewerktem Kanne und sichten Brennholz, das das Aelzel zu 360 Kubikfuß gerechnet, zum Verkauf. Wer 10 Aelzel oder mehr auf einmal annimmt, und gleich baar bezahlt, erhält das Aelzel für 2 Rthl.; der Transport ans Haff, würde aus den hier benachbarten Bauerndörfern bei dem jetzigen guten Wege und dem Gutmangel der den Landmann drückt, für 3 bis 4 Rthl. p. Aelzel geküsst werden können. Kaufslustige können sich täglich im Hofe zu Bilsbösen beschreiben.

Wein in der Spieringsstraße sub No. 333. belegen Haus, in welchem seit vielen Jahren ein bedeutender Lederhandel getrieben worden, bin ich willens zu Johanni oder Michaeli d. J. zu verkaufen oder zu vermiethen. Die hieauf Reflectirenden belieben sich in dem Hause bei der Eigenthümerin, der Witwe Teubner zu melden.

Den hiesigen Markt besuchenden Herren Kaufleuten, wird nachrichtlich bekannt gemacht, das für eine Galanterie oder Manufaktur-Handlung, eine Gelegenheit von zwey mit einander verbundenen Zimmern in einem anständigen Hause, in einer lebhaften Strasse nahe dem Friedrich Wilhelms-Platz belegen, zum nächsten Martini-Markt zu vermiethen ist. Miethslustige belieben sich wegen näherer Auskunft darüber an die Buchhandlung zu wenden.

Von Montag den 14. Mai ab, werden in Terranova Vieh und Pferde zur 12 jährigen Weide, gegen gleich baare Bezahlung d. s. gewöhnlichen Weidegeldes aufgenommen, auch sind für dieses Jahr besondere Tafeln zur Fettweide für Mast-Ochsen abgedruckt. Wer demnach Vieh und Pferde zur gewöhnlichen Weide, oder Ochsen auf die Fettweide nach Terranova geben will, kann sich vom 14ten d. ab täglich im Hofe daselbst melden.

Auf ein adliches Landgut, so wie auf Adliche Grundstücke werden zur ersten Stelle Capitale gesucht. Der Häcker J. F. I. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.